№ 12. Sonntag den 13. October 1878.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 11. Oktober.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen 10. Plenarsitzung erklärt Abg. Dr. Bamberger, daß er nie, wie Herr Sonnemann behauptet, sich für die „sozial-demokratische Republik" ausgesprochen habe; das sei ein Mißverständniß. Darauf wird die Debatte über § 1a des Sozialisten-Gesetzes eröffnet, welcher Genossenschaften und Hilfskassen mit Ausschluß des Rechtsweges auflösen will, sobald sie dem Umsturz dienen. Abg. Schulze-Delitzsch beantragt, die so segensreich wirkenden Genossenschaften auszunehmen. Abg. Melbeck will sie nur dann verfolgt wissen, wenn sie offen mit soz.-dem Vereinen in Verbindung stehen; endlich beantragt Dr. Gareis (nationalliberal,) gegen Genossenschaften und Gesetze nach Maßgabe der bestehenden Gesetze vorzugehen; die Abg. Dr. Lasker und Dr. Delbrück treten warm für letzteren Antrag ein, während der Abgeordnete v. Goßler und der Minister Graf zu Eulenburg sich in entschiedener Weise für die Kommissionsbeschlüsse erklären; nehme man letztere nicht an, so werde den Sozialdemokraten immer noch eine Hinterthür offen bleiben. Der Antrag Gareis wird jedoch mit außerordentlicher Majorität angenommen; die übrigen werden zurückgezogen. — § 1b (Befugnisse der Kontrolbehörde) wird ohne Discussion angenommen. Bei § 1c (Zuwiderhandlungen gegen die Verfügungen derselben) und § 2 (Zuständigkeit der Landespolizeibehörde für Verbot und Kontrole) schildern die Abg. Fritzsche, resp. Bebel in sehr energischer Weise, die bisherige Polizeiwillkür und prophezeien noch größere Maßregelungen, der letztere betont namentlich den Mißkredit, in den Deutschland sich beim Auslande durch derartige Gesetze bringen würde. Beide Paragraphen werden angenommen, ebenso § 3 (Liquidation) nach einigen Einwendungen des Abg. Dr Brüel. § 4 bestimmt den Beschwerdeweg und nimmt der Beschwerde die aufschiebende Wirkung. Abg. Bracke kritisirt diese letztere Bestimmung und meint u. a.: „Wir pfeifen auf das ganze Gesetz!" wofür er unter dem Beifall des Hauses zur Ordnung gerufen wird. § 4 wird angenommen. — § 5 handelt von der Auflösung von Versammlungen. Abg. Dr. Brüel beantragt mindestens Versammlungen behufs der Reichstags, resp. Landtagswahlen auszunehmen. Abg. Windthorst vertheidigt dieses Amendement und versteht es durch seine Aphorismen das Haus trotz der späten Stunde aufmerksam zu erhalten. Man dürfe der Regierung kein Wohlwollen zutrauen, denn nach der gestrigen Rede Bennigsens wisse man ja gar nicht, ob sich dieselbe nicht verändern werde; wahrscheinlich würde sich eine große Partei Bismarck sans phrase, in 3 Kompagnien getheilt, bilden. Trotz der kühnen Deduktionen des Herrn Gneist wisse man jetzt ebensowenig wie im Mai eine bestimmte Fassung zu finden und trotzdem stimmten die Liberalen dafür! Die Sozialdemokratie sei durch den Gottesglauben allein wirksam zu bekämpfen, an den Attentaten sei vorzüglich der Materialismus der Gegenwart Schuld. Statt dessen knechte man aber die Kirche und verfolge 15 Mill. Deutsche ihres Glaubens wegen; diese Regierung unterstütze er nicht! — Darauf wird die Debatte bis morgen vertagt. —

Deutschland.

Berlin, den 11. Oktober 1878.

— Das „Berliner Tageblatt" meldet: Wir hören, daß in Folge des Schreibens des Papstes Leo XIII. an den Kardinal-Staatssekretär Nina der Reichskanzler Fürst Bismarck in den letzten Tagen an letzteren ein Schreiben gerichtet hat. In demselben bittet er im Namen des Kaisers den Staatssekretär, dem Papste für die verbindlichen und wohlwollenden Worte zu danken, welche derselbe an den Kaiser und die deutsche Nation gerichtet hat. Fürst Bismarck soll in dem Schreiben seiner festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß die Verhandlungen zwischen dem Papste und der preußischen Regierung in kurzer Zeit von dem glücklichsten und dauerhaftesten Erfolge gekrönt sein werden.

— Der Börs.-C. schreibt: Man ist bereits rüstig am Werke mit dem Vorarbeiten für den Empfang des Kaisers. Vor allen Dingen können wir in dieser Beziehung die Lösung einer Hauptfrage melden — der Kaiser, den man „unter der Hand" angefragt hat, ob ihm ein feierlicher Empfang genehm wäre, hat privatim erklärt, daß er über einen solchen durchaus erfreut sein würde. Man hat sich bisher nur ein ungefähres Bild in den Berathungen der „freien Commission" davon gemacht, in welcher Weise der Empfang statthaben soll. Wir glauben das Programm in folgenden Punkten präcisiren zu können: Erstens Errichtung einer Via triumphalis am Bahnhofe — man hofft, daß der Kaiser auf dem Potsdamer Bahnhof ankommen wird, da sich der Weg von hier aus für die Errichtung eines Triumpfweges am besten eignet —, die Errichtung einer Via triumphales in einem Theil der Königgrätzer Straße, die Ausschmückung des Brandenburger Thores, eine Villa triumphalis über den Pariser Platz und die rechte Seite der Linden entlang, an jenen Stellen vorbei, an denen die beiden verruchten Attentate auf das Leben des Herrschers begangen worden sind. Empfang des Kaisers durch den Oberbürgermeister und durch eine Bürger-Deputation am Bahnhofe oder am Brandenburger Thor. Ob hierbei auch die übliche Jungfrauen-Deputation den Kaiser begrüßen wird, darüber hat man sich noch in keiner Weise schlüssig gemacht. Endlich am Abend eine glänzende und festliche Beleuchtung der ganzen Stadt, während des Vormittags Feierlichkeiten in den Schulen, Mittags Speisung der Armen und der Kranken in den Hospitälern. Soweit das offizielle Programm. — Die Ausschmückung der Häuser wird natürlich jedem Einzelnen überlassen und man ist sich klar darüber, daß die verhältnißmäßig bescheidene Summe von fünfzigtausend Mark, welche die Stadt für die Gelegenheit auswirft, nicht annähernd ausreichen wird, die Kosten selbst nur der Via triumphalis zu decken. Man wird in Folge dessen unter den Comitee-Mitgliedern und auch wohl sonst Sammlungen veranstalten. Nicht nur um der Repräsentation des Standes willen, sondern auch mit zu diesem Zwecke hat man einige der reichsten Kaufleute Berlins eingeladen, in die Kommission einzutreten. Ebenso hat man einige Künstler aufgefordert, die, wie z. B. Professor Drake, bereits zugesagt, bei den Entwürfen und Plänen für die Ausschmückung und die Via Triumphalis thätig zu sein.

— Sämmtliche Richter sind, so schreibt die „Gerichtszeitung", amtlich aufgefordert, ihre Wünsche zu erkennen zu geben, welche sie mit Rücksicht auf die durch die Reichsjustizgesetze nothwendige Neugestaltung der Gerichte hegen. Nur noch ein Jahr ist es bis zu dem Zeitpunkt, zu welchem die neuen Gesetze in Kraft treten; die bis dahin zu erledigenden Arbeiten sind noch überaus große. Gesetze, welche das bisherige Verfahren z. B. bei den Subhastationen den Amtsgerichten anpassen, sind noch zu erlassen, ebenso Instruktionen, welche über die Ausführung der Reichsgesetze Anweisung geben, namentlich bei der Zwangsvollstreckung. Den Richtern und nicht minder den Subalternbeamten muß aber vornehmlich daran gelegen sein, baldmöglichst zu erfahren, an welchem Ort sie künftig ihren Wohnsitz haben werden. Wenn jetzt mit den Richtern der Anfang gemacht wird, so werden sicherlich auch die übrigen Beamten mit ihren Wünschen gehört werden, damit die schwere Zeit der Umgestaltung möglichst leicht überwunden werde.

— Großer Lärm wird in der türkenfreundlichen Presse über einen russischen Schachzug erhoben, der allerdings, wenn er sich bestätigte, als eine Verletzung der Bestimmungen des Berliner Vertrages gedeutet werden könnte. Nach einer Reuter'schen Depesche hat nämlich der russische Commissar in Ostrumelien erklärt, daß Rußland Ostrumelien nach den Bestimmungen des Vertrages von San Stefano und nicht nach den des Berliner Vertrages zu verwalten beabsichtige. Vielleicht ist diese Mittheilung nur eine Aufwärmung einer Correspondenz der „P. C." aus Konstantinopel, die eine ähnliche Nachricht, wenn auch nicht in dieser Schärfe, vor einigen Tagen andeutete. Man kann füglich annehmen, daß Rußland weniger eine Provocation Europas, als einen Druck auf die Pforte beabsichtige, denn es scheint, daß das Verfahren der Türkei, die jeden Vorwand herbeiholt, um die vorgeschriebenen Reformen in den vorwiegend von Christen bewohnten Provinzen zu umgehen, die Russen nöthigt, ihrerseits mit Gegenmaßregeln vorzugehen.

— Eine in Wien anonym erschienene Broschüre, als deren Verfasser Graf Harry Arnim gilt, führt den Titel: „Der Nuntius kommt! Essay von einem Dilettanten", und läuft ungefähr darauf hinaus, daß, wenn Bismarck sich nach dem vatikanischen Konzil überhaupt mit dem Papste nicht mehr eingelassen, sondern jede diplomatische Verbindung abgebrochen hätte, der ganze Kulturkampf vermieden worden wäre. Der Verfasser behauptet auch jetzt im Hinblick auf die kissinger Konferenzen und ihre etwaigen Folgen: „Durch Unterhandlungen mit dem Papst ist absolut nichts zu erreichen, was nicht durch mäßiges und konsequentes oder wohlwollendes Verhalten im eigenem Lande zu errreichen wäre."

63

Ein Grafenkind.

Roman von Theodor Küster.

(Schluß.)

Auch Frau v. Hochberg hatte während der Rückfahrt der Gräfin-Mutter die Familienbeziehungen und den Charakter ihres Neffen geschildert und die alte Dame war innerlich erfreut, daß denn doch wenigstens ihre Enkelin eine „Prinzessin" sein werde.

Der Prinz, seinem Naturell nach ein Mann von schnellem Entschluß, der es nicht vermochte, einen einmal in's Auge gefaßten Weg anders als schnell und direkt zu gehen, nahm sofort die Gelegenheit wahr, als Alfred mit seinem Schwager Fritz über die Rückfahrt des Wagens nach der Station und die Mitnahme eines Reitpferdes für Heimbeck sprach, um ihn um einige Worte unter vier Augen zu bitten. Der Graf legte seinen Arm in den des Prinzen und führte ihn einem seitwärts des Schlosses belegenen Blumenparterre zu. Er ahnte, zu welchem Zweck Jener die Unterredung suchte.

„Und sind Sie der Neigung meiner Tochter gewiß, mein Prinz?" schloß der Graf die Unterhaltung, als Beide, nach einigen Minuten zur Gesellschaft zurückzukehren in Begriff standen.

„So gewiß, Herr Graf, daß wir bereits vermählt sein würden, wenn, wie ich Ihnen bereits mittheilte, Valentine nicht jene Bedingung gestellt hätte."

„Nun, mein lieber Prinz," sagte Alfred lächelnd, „dann müssen wir wohl gleich heute die Verlobung vor der gesammten Familie proklamiren; doch für's erste dürfen Sie mir mein Kind noch nicht entführen; ich habe sie so lange entbehrt, daß ich sie nun wenigstens doch auch kennen lernen muß." Er drückte dem Prinzen herzlich die Hand und Beide kehrten scheinbar ganz unbefangen zur Gesellschaft zurück.

Bald darauf trafen auch die noch erwarteten Besuche ein, Bergens und Heimbecks mit ihren Kindern. Valentine ward nun zunächst von Hedwig in Anspruch genommen und Herr von Bergen begrüßte die Verlorene in herzlich-humoristischer Weise.

Man setzte sich nun zu Tisch und die ungetrübteste Heiterkeit herrschte. Nach einiger Zeit erhob sich Herr v. Bergen, um „in seiner Eigenschaft als Senior der Versammlung einen Toast auf das Wohlergehen der jungen Gräfin Biela und des ganzen gräflichen Hauses" auszubringen, den er in seiner Weise mit zahlreichen humoristischen Anspielungen würzte. Es ward viel gelacht und gescherzt.

„Dann bat Graf Alfred um kurzes Gehör. „Meine lieben Freunde und Verwandte," hub er an, „indem ich euch Alle hier auf dem Stammschlosse meiner Familie herzlich willkommen heiße, bitte ich Euch, Ihr möget Euch mit mir vereinen im stillen Dank zum allmächtigen Lenker menschlicher Geschicke dafür, daß er in unsere Mitte endlich das Kind zurückgeführt hat, das sein unerforschlicher Wille so lange fern von uns hielt; das er im zartesten Alter der Mutter beraubt und dann der liebenden Fürsorge des Vaters entzog, um es ihm als eine blühende, in ihrer Erziehung allen Ansprüchen der Gesellschaft entsprechende und meine Hoffnungen übersteigende Jungfrau wieder zuzuführen.

„Wenn ich Euch nun bitte," fuhr Alfred fort, „mit mir auf das Wohl Derjenigen zu trinken, welche Vater- und Mutterstelle während siebzehn Jahren treu und mit Aufopferung an Valentine vertrat und sie mir heute wieder vollendet und makellos zurückgab, so möchte ich mit diesem Toast gleichzeitig einen andern verbinden. Kaum mir zurückgegeben, soll meine Tochter mir auch schon wieder genommen werden. „Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne nachfolgen" ist ein Gebot der heiligen Schrift, daß unsere Frauen hoch in Ehren halten, und so hat auch Valentine gedacht, denn indirekt ist sie schon seit einem halben Jahre mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Leopold von Hartenstein hier verlobt gewesen; doch ihr kindliches Gefühl hat es ihr zur Pflicht gemacht, diesen wichtigen Schritt nicht definitiv ohne ihren Vater zu thun und ich lege nun die Hände der Liebenden gern und freudig ineinander. Valentinens Hand, die zu seiner Rechten, und des Prinzen Hand, der zu seiner Linken saß, ineinander legend, schloß Graf Alfred: „Seid glücklich, meine Kinder! — Mit der Wiederkehr des größten christlichen Festes, am Weihnachtstage dieses Jahres, will ich Eure Hände zum unlöslichen Bunde vereinen. Bis dahin, mein lieber Herr Schwiegersohn, beanspruche ich meine Tochter!"

Valentine sank unter Freudenthränen an ihres Vaters Brust, Prinz Leopold drückte dem Grafen, in dessen Augen eine Thräne zitterte, bewegt die Hand und die ganze Tafelrunde hatte sich erhoben, um den Verlobten ihre Glückwünsche darzubringen.

* * *

Nur Weniges ist es, was wir unseren Lesern noch zu berichten haben, um doch in ihren Augen nach allen Richtungen hin als ein gewissenhafter Mensch erscheinen zu können.

Wie Graf Biela es gewünscht, so ward am heiligen Weihnachtsabend in glänzendster Weise die Vermählung des Prinzen Leopold mit Gräfin Valentine Biela in B. gefeiert. War die Zeit, welche die Liebenden schon den Sommer über im innigsten Verkehre mit der gesammten Familie auf Schloß Behrungen verlebt hatten, eine frohe ungetrübte gewesen, so fanden sie jetzt in ihrer endlichen Vereinigung, nach so langem Harren und Sehnen das höchste Glück, das zweien wahrhaft guten und edlen Menschen hier auf Erden zu Theil werden kann. Nur noch einmal sollte ein betrübendes Ereigniß einen Schatten auf das nun heiter und glücklich im herzlichsten Verkehre mit seiner wiedergefundenen Tochter Valentine dahinfließende Leben des Grafen Alfred Biela und seiner Gattin Helene werfen. Es war der Tod der Frau von Sternburg, sie hatte schon seit der Vermählung Emiliens, Alfreds Adoptivtochter, gekränkelt, das Frühjahr rief sie zum ewigen Frieden . . ."

Es bleibt nun noch auch über das Schicksal zweier anderer in die Erzählung eingreifender Personen in Kürze zu berichten.

Rode starb im New-Yorker Zuchthause. Total durch seine Trunksucht herabgekommen fehlten ihm zuletzt die Existenzmittel, sowohl wie auch diejenigen die ihm erlaubten seiner Leidenschaft zu fröhnen. Er ward zum Dieb, dann zum gewaltsamen Einbrecher und zu einer langjährigen entehrenden Strafe verurtheilt. In der schmachvollen Haft fehlte ihm das „Lebenselixir" der — Branntwein — und sein ohnehin durch wüstes Leben aufgeriebener Körper widerstand nicht länger. Eines Morgens fand ihn der Wärter todt in seiner Zelle. Seine Frau, sowie sein ehemaliger Gefährte und Verführer Rabe blieben verschollen.

Rußland.

Odessa, 10. Oktober. Heute Nacht ist bei der Odessaer Kommerzbank ein Manco von 65,000 Rubeln entdeckt worden. Der Hauptkassirer ist der Aneignung dieser Summe und einer weiteren Summe von 90,000 Rubel Fondspapieren geständig. Das Publikum bestürmte das Banklokal und forderte die Einlagen zurück; bis 3 Uhr wurden zwei Millionen Rubel Einlage herausgenommen, nachher trat mehr Ruhe ein.

Großbritannien.

London, 11. Oktober. Bureau Reuter meldet aus Bombay: Es verlautet, General Haines werde den Oberbefehl über 35,000 Mann, die bei Peshawur stationirt werden, übernehmen; der Ausbruch der Feindseligkeiten wird für unvermeidlich gehalten, Alimusjid soll mit schwereren Geschützen befestigt sein, als geglaubt wurde. Erhebliche Verstärkungen sind nach Peshawur geschickt wurden. „Standard" meldet aus Kalkutta: Es verlautet, die Peshawur-Abtheilung habe Ordre erhalten, Alimusjid unverzüglich anzugreifen. Eine Abtheilung Infanterie und eine Gebirgsbatterie sind in den Paß eingerückt.

— Nach hier vorliegenden Nachrichten zeigte Rußland offiziell den Mächten an, es habe den Rückzug seiner Truppen aufgehalten und bat die Kabinete, sich den energischen Schritten Rußlands bei der Pforte wegen der Grausamkeiten, die in den von ihm verlassenen Distrikten begangen würden, anzuschließen.

Niederlande.

— Man kann nicht eben sagen, daß der König von Holland, der sich eben anschickt, zum zweiten Male sich in Hymens Rosenfesseln zu schlagen, seiner jungen deutschen Braut daheim im Haag nach der Hochzeit, die im Februar stattfinden soll, sehr anmuthige Familienzustände wird zeigen können. Sein ältester Sohn, der Kronprinz, zieht es, wie man weiß, vor, sich mehr für Pariser café's chantants, als für Niederländische Staatsgeschichte zu erwärmen, sich mehr für eine gewisse Klasse der weiblichen Bevölkerung von Paris, als für die Wünsche der Bevölkerung von Holland zu interessiren. Prinz Alexander nun, der zweite Sohn des Königs ist recht leidend und die Aerzte wollen ihm kein sehr langes Leben prophezeien. Jedenfalls scheint Prinz Alexander selbst sich rege Hoffnungen auf den Thorn der Niederlande gemacht zu haben, da sein Bruder so garnichts von den Staats-Geschäften wissen will und die Verlobung des Königs, seines Vaters, scheint ihn mit tiefstem Grimm zu erfüllen. Prinz Alexander von Holland ist vom Haag nach der Schweiz gereist und von dort will er sich nach Stuttgart begeben, um hier seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen; Stuttgart ist der Geburtsort seiner Mutter, einer Württembergischen Prinzessin, und der König ist des Prinzen Onkel. Man sieht, der Zwist im Hause Oranien scheint ausgebrochen zu sein.

Provinzielles.

Königsberg, 10. Oktober. [Ledermarkt. Büste Jacoby's.] An dem gestern eröffneten ersten Königsberger Ledermarkt haben sich 50 Aussteller, vorwiegend aus Ostpreußen, betheiligt. Der Handel ging bisher recht flott. — In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die von Hundrieser hergestellte Büste Dr. Johann Jacoby's, nachdem der Vorstand des Kunstvereins ihre Aufstellung im Stadtmuseum abgelehnt hat, im Sitzungssaale der Stadtverordneten aufstellen zu lassen.

Dirschau, 10. Oktbr. [Explosion.] Heute Vormittag hatte der Kaufmann Fillbrandt hierselbst einen Commis und den Hausknecht beauftragt, im Keller einen mit Benzin gefüllten Ballon zu entleeren. Dieselben müssen sich wohl etwas ungeschickt und leichtfertig ihres Auftrags entledigt haben, denn der Ballon fiel zur Erde und die Flüssigkeit ergoß sich in die Kellerräume. Um sich den angerichteten Schaden näher zu betrachten, beging der Commis die Unvorsichtigkeit, ein Schwefelholz zu entzünden — ein furchtbarer Krach ertönte, und Beide standen in einem Feuermeere, dem sie sich durch schnelle Flucht zu entziehen suchten. Beide haben aber furchtbare Brandwunden davongetragen; der Hausknecht wurde nach dem städtischen Lazareth geschafft, und soll wenig Hoffnung sein, sein Leben zu erhalten.

Danzig. [Dislocation.] Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 17. d. M. ist bestimmt worden, daß zum 1. April künftigen Jahres die 1. Compagnie Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1 von Pillau nach Danzig und eine andere, demnächst von Zeit zu Zeit abzulösende Compagnie des 1. Bataillons desselben Regiments von Danzig nach Memel bis auf Weiteres zu verlegen ist.

Allenstein. [Hopfenmarkt.] Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm unser Hopfenmarkt am Montag seinen Anfang. Die Zufuhr bestand zum Theil aus Vorräthen des Vorjahres, da die diesjährige Ernte nicht viel geliefert hat. Die Preise für mittle Marktwaare betrugen 55 bis 60 und für Prima-Waare 120 Mk. pro Ctr.

§ **Berent,** 11. Oktober. [Frau Pospießyl] Am 8. d. Mts. starb in Kiszewo Frau Anastasia Pospießyl geb. v. Czarlinska. Sie war die Frau des ehemaligen Lehrers an der Kulmer Cadetten-Anstalt, Pospießyl. Der Verein zur Unterstützung polnischer Mädchen in Westpreußen verdankt ihr seine Entstehung; auch hat sie unter dem Namen Jadwiga für polnische Blätter geschrieben und war für die Errichtung polnischer Kinder-Bewahranstalten, Abend- und Sonntagsschulen auf polnischen Gutshöfen überaus thätig.

Kulm, 11. Oktober. [Wahl.] In der am 2. d. Mts. stattgehabten Sitzung der Chausseebaum-Kommission unseres Kreises wurde zum kreisständischen Baubeamten Herr Rohde aus Rummelsburg gewählt. Derselbe ist für die Kreise Kulm und Thorn eingesetzt und nimmt seinen Wohnsitz in Kulmsee. An Gehalt bezieht Herr R. 3000 Mk. und 1200 Mk. Pferdegelder; der Kulmer Kreis hat hierzu 2100 Mk. aufzubringen. Es waren zu diesem Posten 17 Bewerbungen eingegangen. (K. Z.)

Briesen, 10. Oktober. [Gerichtsangelegenheit.] Heute wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten und im Beisein des Kreisgerichtsdirektors Schmohl unsere Gerichtsangelegenheit zum Abschluß gebracht. Die Stadt löst jede Verbindlichkeit dem Fiskus gegenüber ab, so daß sie weder zu bauen noch vom 1. Oktober k. J. ab für irgend welche Lokalitäten zu sorgen nöthig hat. Dafür giebt sie einen Bauplatz unentgeltlich her und zahlt eine Abfindungssumme von 10 500 Mk., und zwar 6000 Mk. am 1. Oktbr. 1879, 3000 Mk. im Jahre 1880 und 1500 Mk. im Oktbr. 1881. 6000 Mk. hofft die Stadt aus der Kulmer Kreissparkasse geliehen zu erhalten und will jährlich 1500 Mk. aufbringen, so daß sie nach 7 Jahren von den Schmerzen befreit wäre. Hoffentlich wird dem Herrn Justizminister dieses Opfer unserer armen Kommune genügen. Der Herr Direktor machte uns übrigens Hoffnung auf die Anstellung dreier Richter und auf die Errichtung einer Strafkammer, da Briesen gerade in der Mitte der Landgerichte Graudenz und Thorn liege.

Aus Ostpreußen. [Zusammengebettelt.] Kürzlich ist in einem Dorfe des Regierungsbezirks Gumbinnen ein alter Bettler gestorben, der viele Jahre hindurch in Berlin an den Straßenecken stand und, ohne jemals die Vorübergehenden anzusprechen, durch seine gebrechliche Erscheinung so viel Mitleid erregte, daß ihm Gaben reichlich zuflossen. Seit etwa fünf Jahren lebte derselbe in Ostpreußen bei seiner Enkelin, der er jetzt ein zusammengebetteltes Vermögen von 70 000 Mk. hinterläßt.

Inowrazlaw, 9. Oktober. [Vorschußverein. Neue Zuckerfabrik.] Der hiesige Vorschußverein, welcher seit seinem Bestehen sehr heilbringend gewirkt und auch ohne größere Verluste gearbeitet hatte, war durch das Verschwinden eines hiesigen Geldmannes, der bedeutende Summen gegen seine alleinige Unterschrift erhalten hatte, etwas in Bedrängniß gerathen. Welcher Art die Geschäfte dieses „Banquiers" waren, erhellt daraus, daß es ihm der Mühe lohnte, die Summen, welche er weiter verlieh, vom Vorschußverein, also gegen 8 pCt. Zinsen, aufzunehmen. Um theilweise diese Verluste zu decken, hat der Vorschußverein mehrere dem Schuldner gehörige Grundstücke in Liszkowo und das Wiesenvorwerk bei Liszkowo in der nothwendigen Subhastation erstehen müssen. — Bewogen durch die Regulirung der Netze und die dadurch bevorstehende Erschließung des Wasserweges für Frachten ist der Gedanke aufgetaucht, im hiesigen Kreise eine zweite Zuckerfabrik zu errichten. Die Zuckerfabrik zu Amsee wirft bedeutenden Gewinn ab, welcher auch bei einer zweiten zu erwarten steht, da der Boden in hiesiger Gegend noch nicht ausgesogen und daher auf Jahrzehnte hinaus zum Rübenbau äußerst geeignet ist. Das Unternehmen ist schon aus dem Stadium des bloßen Projekts herausgetreten, und sollen Montwey oder Janowitz, also in unmittelbarster Nähe der Stadt, als Sitz der Fabrik ins Auge gefaßt sein. (Br. Z.)

Politische Uebersicht.

* Thorn, den 12. Oktober 1878.

Die Verhandlungen im Reichstage über das Sozialisten-Gesetz stehen naturgemäß im Vordergrunde der politischen Discussion. An dem Zustandekommen des Gesetzes ist nach dem Auftreten des Fürsten Bismarck am Mittwoch kaum zu zweifeln; der Bundesrath wird den Beschlüssen des Reichstages, welche dieser zur Verhütung von Mißbrauch für nöthig erachtet, schwerlich großen Widerstand entgegensetzen, andererseits wird die Form, welche das Gesetz namentlich durch die Bemühungen der nationalliberalen Partei und speziell durch Laskers Eintreten erhält, eine solche sein, daß man im Großen und Ganzen mit dem Gesetze zufrieden sein kann. Erfreulich ist namentlich der Beschluß, welcher am Freitag hinsichtlich der genossenschaftlichen Kassen gefaßt wurde; den Anträgen der National-Liberalen, welche denn auch angenommen wurden, konnte selbst Schulze-Delitsch beistimmen, die Genossenschaften sind also jetzt durch die genügenden Garantien gegen Uebergriffe geschützt.

Die Rede des Reichskanzlers bot natürlich, wie jede Rede des großen Staatsmannes, nach vielen Richtungen hin Interesse. Die Abfertigung Sonnemann's, die ganz nach dem Muster der Rede des Antonius beliebte Unterstellung von den Beziehungen der Frankf. Ztg. zur franz. Regierung — „doch Brutus ist ein ehrenwerther Mann" — das Alles ging wohl etwas zu weit und machte jedenfalls auf Manchen einen recht peinlichen Eindruck. Um so treffender waren die Bemerkungen Bismarck's über das allmähliche Anwachsen der Social-Demokratie und über das Vergiftende der socialistischen Agitationsweise. Bei den Gründen für Anwachsen der Social-Demokratie hatte der Reichkanzler nur Einen vergessen, die Förderung, welche dieselbe durch gewisse hohe Kreise erhielt, die mit dem Feuer zu spielen liebten. — Das höchste Interesse aber beanspruchten die Erörterungen des Reichskanzlers über seine Stellung zu den Parteien. Nicht als zürnender Jupiter tonans trat er diesmal auf, sondern als Friedensengel mit dem Palmenzweige, seine Rede, die sonst dem Brausen des Sturmwinds vergleichbar, klang diesmal wie Zephirsäuseln. Wohl noch selten hat der Fürst so entgegenkommend gegen die National-Liberalen gesprochen, wie diesmal; was er über das Zurückdrängen der Empfindlichkeit sagte, klang nicht nur als eine Bitte um Entschädigung für seine „Nerven", sondern gleichzeitig als eine Bitte an die Nationalliberalen, die Bitterkeit des Wahlkampfes vergessen zu wollen. Nun, die nationalliberale Partei hat, sich bei ihren Entschließungen immer nur von der Sache, niemals, was ihr von der Fortschrittspartei oft genug verübelt worden ist, von persönlichen Empfindlichkeiten leiten lassen, aber sie hat am Donnerstag bereits durch ihren Führer Bennigsen eine höfliche, aber entschiedene Antwort gegeben: sie ist herzlich erfreut darüber, daß Fürst Bismarck ihre Unentbehrlichkeit erkennt und ihr wieder die Hand reicht — aber Sie wird ihre Selbstständigkeit nicht aufgeben können und in Gemeinschaft mit den beiden konservativen Parteien eine große Regierungs-Partei bilden, was dem Reichskanzler als Ideal vorschwebt, dazu ist jetzt noch weniger als früher die Zeit angethan. Die national-liberale Partei wird die Regierung gewiß jederzeit so viel als möglich unterstützen, und sie wird froh sein, wenn die Regierung ihr dies möglich macht, aber sie kann sich nicht selbst aufgeben.

Das Berliner Tageblatt bringt die Sensations-Nachricht von einem Briefe Bismarcks's an den Papst. Ob sich dieselbe bestätigt, bleibt abzuwarten. Wir unsererseits müssen gestehen, daß wir, so lieb uns ein besseres Verhältniß zu Rom auch sein kann, uns keinen großen Nutzen davon versprechen. Wenn wir Rom für uns gewonnen haben, haben wir noch lange nicht die Centrumspartei, das ist wohl zu bedenken. Die Ultramontanen sind die gehorsamen Söhne Roms, so lange Rom fanatisch ist; ist es das nicht, so gehen sie ihren eigenen Weg, das hat sich schon oft in der Geschichte gezeigt und beginnt sich auch schon jetzt in der ultramontanen Presse bemerkbar zu machen.

Lokales.

Strasburg, 12. Oktober 1878.

— **Gerichts-Verhandlungen.** 1. Die Einwohner Anton und Antonie Machalski'schen Eheleute aus Michelau wurden wegen Unterschlagung zu 1 Woche resp. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie eine Pferdedecke, welche der Mann gefunden, in ihrem Nutzen verwendet hatten. 2. Der Bauer Jacob Otremba aus Strzemiuszek, welcher schon seit Jahren mit dem Forstfiskus eines Waldes wegen Prozesse führt, welche jedoch stets zu seinen Ungunsten ausgefallen sind, entwendete in der Nacht vom 30. zum 31. Mai 1878 1 Stück Kiefern-Bauholz im Werthe von 22,50 Mk. und am 3. Juni 1878 10 Kiefern-Stangen III. Klasse im Werthe von 3 Mk. aus der Wilhelmsberger Forst. Da Otremba sich bereits vielfach des Holzdiebstahls schuldig gemacht hatte, verurtheilte ihn der Gerichtshof wegen zweier einfacher Diebstähle im 3. Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß. 3. Der Bauer Ferdinand Kaczinski aus Col. Brinsk, welcher bereits eine 12jährige Zuchthausstrafe sowie einige beträchtliche Gefängnißstrafen verbüßt hat, stahl am 2. Mai 1878 auf dem Wege von Lautenburg nach Col. Brinsk von einem Wagen ein Packet mit Kleidungsstücken und am 20. Mai 1878 in Lautenburg dem Händler Mick ein Tuch, wofür derselbe zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, die Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht auch für zulässig erachtet wurde. Kaczinski wurde sofort in gerichtliche Haft genommen. 4. Außerdem wurde der Schneider Joseph Londzinski aus Gr. Letzno wegen Hausfriedenbruchs zu 5 Mk. event. 1 Tag, der Einwohner Albrecht Wisniewski aus Piwnitz wegen Holzdiebstahls im 3. Rückfalle zu 14 Tagen und Ersatz des Werthes des entwendeten Holzes, sowie der Eigenkäthner Paul Stahnke aus Piwnitz wegen einfachen Diebstahl an eingeschlagenem Holz zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

— **Ein Bilderhändler** kam gestern Abend nach Cielenta und verkaufte dort im Kruge Bilder. Unser Industriemann sah, während ein zahlreich kauflustiges Publikum um ihn versammelt war, einen Gensd'armen kommen, schnell entfloh er in das nahe belegene Wäldchen, ohne seine Waare einpacken und mitnehmen zu können. Wahrscheinlich hatte unser Freund keinen Verkaufsconsens. Die Bilder bestanden aus Abzeichnungen der heiligen Stätte von Dietrichswalde. Dieselben wurden in Beschlag genommen und der hiesigen Behörde abgeliefert.

Thorn, den 12. October 1878.

— **Herr Gymnasial-Direktor Dr. Strehlke** ist am Freitag Abend 10 Uhr hier eingetroffen und im Victoria-Hotel abgestiegen.

— **Feuer.** Heute Nachmittag entstand auf dem Grundstück des Herrn Bäcker Schütze an der Bache, in einem Holzstall, Feuer, welches jedoch bald gedämpft wurde.

— **Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.** Am Tage der Entlassung der Reserven entspann sich in einem hiesigen Tanzlocale eine Schlägerei, bei welcher ein Unteroffizier erhebliche Verwundungen erhielt, an denen er gestern verschieden ist. Die an der Schlägerei betheiligten Reservisten dürfen einen bittern Nachgeschmack von ihrer Dienstzeit erhalten.

☛ **Einführung des Herrn Gymnasial-Directors.** Vor dem Schlusse unsers Blattes erfahren wir, daß die Einführung des Herrn Gymnasial-Directors Dr. Strehlke nicht Donnerstag den 17. d. M., um 9 Uhr, sondern Freitag den 18. um 10 Uhr Vormittags erfolgen wird.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 12. Oktober 1878.

			11. O.
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		203,90	201,50
Warschau 8 Tage		203,80	201,00
Russ. 5% Anleihe v. 1877		78,90	79,50
Polnische Pfandbriefe 5%		62,00	61,80
do. Liquid. Pfandbriefe		55,50	55,20
Westpr. Pfandbriefe 4%		94,80	94,80
do. do. 4½%		101,20	101,30
Kredit-Actien		381,50	389,50
Oesterr. Banknoten		172,70	173,00
Disconto-Comm.-Anth.		128,30	129,00
Weizen: gelb.	Oktober-November	170,00	170,00
	April-Mai	179,00	178,50
Roggen:	loco	116,00	115,00
	Oktober-November	114,00	113,00
	November-Dezember	115,50	114,50
	April-Mai	120,50	119,50
Rüböl:	Oktober	61,40	61,60
	April-Mai	59,50	59,70
Spiritus:	loco	53,00	53,00
	Oktober	52,80	52,40
	April-Mai	51,80	51,70

Diskont 5%
Lombard 6%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.
Thorn, den 11. Oktober 1878.

Wetter: prachtvoll.
Weizen: sehr flau, bunter 154 M., hellbunt 155—158 M. per 2000 Pfd.
Roggen: sehr wenig zugeführt, gute Waare fest, inl. poln. feiner 112—114 M., russischer 97—100 M. per 2000 Pfd.
Gerste: sehr flau, feine inl. 118—120 M., russische hellb. 100—106 M.
Hafer: flau, russischer neuer 100—103 M.
Erbsen: gute Waare beachtet. Kochwaare 125—135 M., Futterwaare 117—119 M., Victoria 155—165 M.,

Spiritus-Depesche.
Königsberg, den 12. Oktober 1878.
(v. Portatius und Grothe.)
Loco 57 Brf. 56,50 Gld. October. 54 — Brf. 53,75 Gld. Frühjahr 53,25 Brf. 52,75 G.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Oktober eingegangen: Filla, von Julius Bürger-Szarnie an Wagner-Schulitz 2 Traften, 8528 Kiefern-Eisenbahnschw., 113 Kiefern-Mauerl. — Am 12.: E. Lewiecki, von David Sildowiecz-Pinsk an Eliasberg-Danzig 2 Traften, 1650 Kiefern-Kantb., 1000 Ctr. Roggen, 700 Ctr Weizen.

Telgraphisch Depesche
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Paris, 12. Oktbr. Bischof Dupanloup ist gestern Abend plötzlich gestorben.

Bekanntmachung

Am 18. Oktober cr., Nachmittags Uhr sollen an hiesiger Gerichtsstelle folnde Gegenstände:

1 großes Boot,
1 Häckselmaschine,
1 Spazierschlitten,
1 Billard,
1 Klavier,
1 Schlitten,
2 Arbeitswagen und 2 Pferde

n Wege der Auction an den Meistbietenen gegen baare Bezahlung an hiesiger Gechtsstelle verkauft werden.

Briesen, den 2. Oktober 1878

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Kgl. Gymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnersag den 17. d. Mts., Morgens 8 Uhr, für ie Vorschule 9 Uhr.

Zur Aufnahme neu eintretender Schüler werde ich am 15. und 16. d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr, in meinem Geschäftszimmer bereit sein.

Gefordert wird die Vorlegung von Tauf- und Impfschein resp. bei denen, die von einer andern Anstalt kommen, eines Abgangszeugnisses.

Strasburg Westpr., den 5. Octbr. 1878.

Direktor Kretschmann.

Nothwendige Subhastation.

Das den Martin und Catharina Szcsakowski'schen Eheleuten gehörige, in Lixoowiec Räumung belegene, im Hypothekenbuche Blatt 3 verzeichnete Grundstück soll

am 15. November cr., Vorm. 11 Uhr,

im Wege der Zwangs-Vollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. November cr., Mittags 12 Uhr,

hier verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 35,65,30 Hektar; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 91,89 Mark; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 24 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 17. Septbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Die den Besitzer Johann und Susanna geb. Kolbiecka - Bronikowski'schen Eheleuten zu Guhringen gehörigen, in Guhringen belegenen, im Hypothekenbuche von Guhringen Band I. Blatt 12 und 13 verzeichneten Bauerngrundstücke sollen am

16. Dezember cr., Nachm. 2 Uhr,

im Gerichtslokale zu Freystadt im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke: 33 Hektar 94 Ar 80 □Meter; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: $180^{90}/_{100}$ Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Guhringen No. 12 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 120 Mark.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rosenberg Westpr., den 27. Septbr. 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1879 für die hiesige Garnisonbäckerei erforderlichen Salzbedarfs von ca. 60 Ctr. soll in öffentlicher Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Dienstag den 15. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt, woselbst auch vorher die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen einzusehen sind.

Festung Graudenz, den 7. Oktbr. 1878.

Königl. Proviant-Amt.

Dienstag, den 22. Oktober 1878,
Vormittags 10 Uhr,

sollen am Wagenhause Nr. 2 auf der Esplanade vor dem Culmerthore verschiedene Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, worunter namentlich: 5 Leiterwagen, eine größere Anzahl Räder, Bracken, Kasten und Kisten, Borstwischkolben, 3 Waagen, Ledertaschen, Werkzeuge für Thierärzte 2c., Tau- und Strickwerk, alte Metalle.

Thorn, den 24. September 1878.

Artillerie - Depot.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Dr. Hugo Holder - Egger zu Bischofswerder und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Ludowika geb. Jackstein gehörige, in Stangenwalde belegene, im Grundbuche von Stangenwalde Band 3. Seite 432 Blatt 113 verzeichnete Grundstück soll am

3. Dezember d. Js., Vorm. 10 Uhr,

im Gerichtstagslokale zu Bischofswerder im Wege der Zwangs - Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

4. Dezember d. Js., Vorm. 11 Uhr,

im Terminszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu Rosenberg Westpr. verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 10 Hektar 11 Ar 60 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: $27^{31}/_{100}$ Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rosenberg Wpr., den 25. Septbr. 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Dem flüchtig gewordenen Händler Oskar Wunderlich ist am 28. v. Mts. als muthmaßlich in Rußland gestohlen, ein eisenachsiger Bretterwagen mit fester Bracke, bespannt mit einer grauschimmel Stute, 5 Jahre alt, etwa 4 Fuß 4 Zoll groß, und einem schwarzbraunen Wallach, 7 bis 8 Jahre alt, etwa 4 Fuß 10 Zoll groß, an den Füßen bis über die Fessel weiß, abgenommen worden.

Wer über das Fuhrwerk Auskunft zu geben vermag, wird ersucht zu den Akten W. 1505/78, Anzeige zu machen.

Strasburg, den 4. Oktober 1878.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Zum 1. November d. J. leihen wir ein Kapital von 1200—1500 Mark gegen sichere Hypothek zu 6% Zinsen aus.

Strasburg, den 24. September 1878.

Der Magistrat.

Schulanzeige!

In Gemeinschaft mit meiner Schwester habe ich die höhere Töchterschule zu **Culmsee** übernommen und zeige ergebenst an, daß die Schule den 14. Oktbr. beginnt, und ich zur Aufnahme von Schülerinnen bereit bin. Knaben finden zur Vorbereitung für das Gymnasium Aufnahme.

Mathilde Ehrlich,
geprüfte Schulvorsteherin.

Klavier-Unterricht wird ertheilt.

Uhren! Uhren!

kann man nirgend **billiger** kaufen, als bei

W. Behrendt,

Uhrmacher in Strasburg, schrägüber dem Gericht.



Durch günstige Geschäfts - Verbindungen bin ich im Stande mein Lager aller Arten:

Wand- u. Taschenuhren, Regulatoren,

sowie **Gold- und Silbersachen**

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.

Jeder, der bei mir eine Uhr kauft oder repariren läßt, erhält einen Garantieschein auf 2 Jahre.

Hochachtungsvoll

W. Behrendt,
Uhrmacher.



Am Sonnabend den 19. Octbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Locale des Hotelbesitzers Herrn **Büchner** zu Schwetz, die der Frau Wittwe **Kutscher** gehörigen

Ländereien u. Wiesen

in beliebigen Parzellen meistbietend verkaufen.

Die Kauf- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und werden sichere Dokumente in Zahlung genommen.

Schwetz, den 2. October 1878.

F. W. Rathke, Kreis-Taxator.

Hierdurch dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich

die sämmtlichen Vorräthe meines

Wein-Lagers

bis zum 1. Oktober cr. ausverkaufen will und sie aus diesem Grunde **zu äußerst billigen Preisen, zum Selbstkosten-Preise** abgebe.

Strasburg Westpr., im September 1878.

A. Astmann.
(Hôtel de Rôme.)

Kiefernes

Kloben-Brennholz

verkaufen billigst nach allen Stationen der Ostbahn und Marienburg - Mlawkaer Bahn 2c., aber nur in Waggonladungen

Danziger & Co.,
Spediteur und Commissions-Geschäft,
Illowo bei Soldau.

---

150 Klafter Torf

stehen zum Verkauf bei

G. Kühn, Klg. Buchwalde
per Jablonowo.

In Weinings bei Grünhagen Ostpr., stehen 12 junge starke

Arbeitsochsen

zum Verkauf.

Weißdorn

zu Hecken 1-, 2- und 3jährig, stark und kräftig, hohe und niedrige **Remontant-Rosen,** wie auch **Linden** zu Alleebäumen empfiehlt

F. Rathke,
Neuenburg Westpr.

Reeller Nebenerwerb.

Vortheilhaften Verdienst und gute Provision sind ohne viele Mühe zu erwerben bei dem Betrieb eines überall gangbaren und respectablen Geschäftes, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter den Buchstaben **T. O. Z.** abzugeben.

Meinen Gasthof

mit **Material-Geschäft** unterm Namen

„Schwarzer Adler"

bin ich Willens zu verpachten. Pächter wollen sich franco an mich wenden.

Gąsowski, Culmsee.

Für Alt und Jung ohne Ausnahme.

Herrn Emil Szczyrba Breslau.

St. Goar, 31. März 1877.

Heute sandte ich Ihnen per Post-Anweisung Mark 30 zur gefl. Gutschrift.

Der von Ihnen fabricirte Schlesische Fenchel-Honig-Extract findet bei meinen Abnehmern durch seine günstige Wirkung bei Catarrh, Husten, Heiserkeit etc. die beste Aufnahme und Weiterverbreitung.

Ich ersuche Sie mir gefl. baldigst $^{20}/_{2}$ und $^{40}/_{4}$ Flaschen zu senden.

Achtungsvoll **Seb. Schild.**

Dieses unschätzbare Hausmittel dürfte in keiner Familie fehlen,

Die alleinige Niederlage für Thorn in der Kgl. priv. Löwen - Apotheke **(G. Teschke).**

Für Culmsee in der Apoth. des Herrn **B. Jltz.**

Soeben erschienen in neuer Auflage:

Gicht und Rheumatismus

populär gehaltene, leichtverständliche Anleitung zur Bekämpfung dieser Leiden. Mit zahlreichen Attesten. Preis 50 Pf. und wird gegen 60 Pf. in Briefmarken franco versendet von **Th. Hohenleitner's** Buchhandlung **Leipzig.**

Grabdenkmäler



in **Marmor, Sandstein** und **Granit** versendet zu soliden Preisen

W. Müller, Graudenz,
Trinkenstraße 7.

Aepfel,
schöne gepflückte, sind zu verkaufen in **Neuhoff** bei Zeigland.

Berlin-Kölnische-Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Zur Entgegennahme sowie Aufnahme von Versicherungsanträgen für oben genannte Gesellschaft empfiehlt sich der Unterzeichnete mit dem Hinzufügen, dass dieselbe z. B. im v. J. **allein** in Berlin $58_{,53}$% **aller abgeschlossenen Versicherungssummen in Anspruch nahm** und vermöge ihrer günstigen. den berechtigten Interessen des versichernden Publikums entsprechenden Bedingungen und ihrer grossen Leistuugsfähigkeit allgemeines Vertrauen erworben und namentlich auch in industriellen und landwirthschaftlichen Kreisen in hohem Grade Eingang gefunden hat. da sie selbst kleinere Risiken unter weicher Bedachung zu mässigen Prämien annimmt. — Prospecte und Antragsformulare dieser Gesellschaft, wie auch der Magdeburger-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft verabfolgt bereitwilligst.

Der Agent:
Dombkewicz.

Gute junge Milchkühe

wünsche zu kaufen und bitte um Offerten.

Reichel,
Tursnitz p. Graudenz.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: Dr. **Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Eine Sendung frischen

Portland - Cement

empfing und empfiehlt zu auffallend billigem Preise.

Ebenso:

prima dopp. asphalt.

Dachpappen

um damit zu räumen, ab hier und ab Jablonowo bei Herrn **A. v. Bukinski.**

J. Auerbach.
Strasburg Westpr.

2000 Obstbäume,

als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, edelste Sorten, starke Kronenstämme, sind billig zu haben bei

Boricki,
Kunst- und Handelsgärtner
in Neumark Westpr.

Musikalien!

ganz neue fehlerfeie Exemplare.

	Mk.	Pf.
Badarzewska: La prière d'une vierge (Gebet einer Jungfrau)	—	75
— Mazurka	—	50
Goria: Op. 5, Olga Mazurka	1	—
Wély: Op. 54b L'heure de la Prière	1	—
Kontsky: Le Reveil du Lion (Erwachen des Löwen)	2	—
Leybach: Op. 3, Nocturne	1	—
— Op. 5, Phantasie über ein deutsches Thema	1	25
Richards: Op. 25 Sybille-Romanze	1	—
— Op. 29, Victoria, Nocturne	—	75
— Op. 27, Klosterkirche, Nocturne	1	—
— Op. 34, Träumerei	—	75
— Op. 47, Wanderers Traum	—	75
— Op. 60, Marie, Nocturne	1	—
— Op. 71, Am Abend, Vögleins Abendlied	1	—
Wallace: Petit Polka de Concert	1	—
Wély: Klosterglocken	1	25
Arditi: Bacio-Walzer	1	—
Walzer eines Wahnsinnigen	—	50
Sehnsuchts-, Schmerzens-Hoffnungswalzer von Beethoven	—	75
Webers letzter Gedanke	—	50
Summa	18	75

Diese ganze Collection (20 Nr.) in einem Bande (76 Seiten stark) für nur 1 Mk. 60 Pf. versendet nach auswärts gegen Einsendung des Betrages franco

Herrmann Lau,
Musikalienhandlg.,
Danzig, 74. Langgasse 74.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. October ab treten folgende Fahrplanveränderungen ein:

1) Bei Personenzug 71. von Hansdorf n. Lissa.

Hansdorf	Abf.	2_{26}	Nm.
Sagan	Ank.	2_{41}	"
"	Abf.	2_{55}	"

weiter wie bisher

2) Die Personenzüge 45 und 46 auf der Strecke Posen-Bromberg werden in Kobelnitz anhalten, wenn daselbst Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

3) Bei Schnellzug 136 von Oderberg nach Kosel (Kandrzin) von Oderberg bis Tworkau wie bisher

Tworkau	Abf.	$6,\underline{19}$	Nm.
Ratibor	Ank.	$6,\underline{29}$	"
"	Abf.	$6,\underline{33}$	"
Nendza	Ank.	$6,\underline{45}$	"
"	Abf.	$6,\underline{47}$	"

weiter wie bisher

4) Bei Schnellzug 138 von Oderberg nach Kosel (Kandrzin) von Oderberg bis Kreuzenort wie bisher

Kreuzenort	Abf.	6_{18}	Nm.
Tworkau	"	6_{25}	"
Ratibor	Ank.	6_{37}	"
"	Abf.	6_{44}	"

weiter wie bisher.

5) Bei Gem. Zug 176 von Rasselwitz nach Leobschütz

Rasselwitz Abf. 6_{6} Vm.

6) Bei Gem. 178 von Rasselwitz nach Leobschütz

Leobschütz Ank. 12_{2} Nm.

7) Bei Gem. Zug 179 von Leobschütz nach Rasselwitz

Leobschütz Abf. 4_{5} Nm.

8) Gem. Zug 192 von Schwientochlowitz nach Beuthen.

Schwientochlowitz	Abf.	5_{32}	Nm.
Königshütte	"	5_{54}	"
Beuthen	Ank.	6_{10}	"

9) Der jetzige Gem. Zug 192 erhält die Nr. 194.

Alles Uebrige bleibt unverändert.

Breslau, 24. September 1878.

Königliche Direction.

Dem geehrten musikalischen Publikum
empfehlen wir zur gen. Benutzung unser umfangreiches bis auf die neueste Zeit vervollständigtes

Musikalien-Leih-Institut.

Eintritt jederzeit zu billigsten und coulantesten Bedingungen. Schleunigste Ausführung aller Aufträge.

Die Verpackung und Rückexpedition der Musikalien erfordert keinerlei Umständlichkeiten. Wir haben zu diesem Zwecke praktische Mappen für die verehrl. auswärtigen Abonnenten anfertigen lassen. Um das oftmalige Wechseln der Noten zu ersparen, senden wir nach auswärts **30 Piecen auf einmal** ohne jegliche Preiserhöhung. — Ausführliche Prospecte gratis und franco.

!Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt!

Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung.
Berlin W., französische Straße 23.

= Weiße Stickereien. =

Trimmings, Spitzen zur Garnirung von Kleidern und Wäschegegenständen. Neuheiten in

Garnituren, Stulpen und Kragen,

sowie: **Cravatten, Seiden- u. Sammetbänder**

in grösster Auswahl und zu wirklich auffallend billigen Preisen, bei

Eduard Lustig.

Deutsche Obst-Fabrikate.

Wir versenden postfrei, Packung frei, brutto für netto, in 10 Pfundkistchen:

gebohrte Aepfel ohne Schaale	zu 70 Pf. p. Pfd.	Aepfelschnitzel ohne Schaale	zu 80 Pf. p. Pfd.
getrocknete Zwetschen	" 35 " "	Kirschen zu	" 50 " "
Heidelbeeren	" 60 " "	Gemischte Früchte	" 65 " "

Obst-Gelee (rheinisches Obstkraut)

postfrei, Packung frei, brutto für netto, in 10 Pfundfäßchen:

Zwetschen-Gelee zu	60 Pf.	Aepfel-Gelee zu	65 Pf.
Birnenn-Gelee zu	60 "	Trauben-Gelee	70 "

sehr angenehm und gesund bei Caffee und Thee, zu Brot und Kuchen.

Apfelwein

zu 25 Pf. p. Liter, in Gebinde zu 10, 25, 50 und 100 Liter, Faß extra ab hier zur Bahn.

Vortrefflichen alten **Zwetschengeist,** die Literflasche postfrei, Packung frei, zu Mark 2,50, zwei Literflaschen (10 Pfd. mit Emb) zu Mk. 4,50.

ter Meer & Weymar,
Klein-Heubach a. Main, Obst-Kraut-Fabrik und Obstdörre.

Das natürliche

Friedrichshaller Bitterwasser

dessen — auch curgemässer — Gebrauch zu Hause und ohne Unterbrechung der Berufsgeschäfte möglich ist, hat sich nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten als sicheres und auch bei langjähriger Anwendung unschädliches Mittel bewährt bei: *Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Blähsucht, Verschleimung, Hämorrhoiden, Chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Frauen-Krankh., Gicht, Blutwallungen, trüber Gemüthsstimmung, Unreinigkeiten des Bluts und der Haut etc.*

„Dasselbe gehört durch seinen Kochsalz-Chlormagnesium und Bromgehalt zu den wirksamsten Europa's, und ich halte diese Mineralquelle für einen wahren Schatz, dessen hoher Werth von jedem anerkannt werden muss, der durch den Gebrauch die trefflichen Wirkungen des Wassers kennen gelernt hat." **Prof. Dr. J. von Liebig.**

„Ist als gelegentlich eröffnendes und die Verdauung verbesserndes Mittel unter allen das beste." **Sir Henry Thompson, Professor, London.**

„Seine Wirkung ist eine mildere, auch bei längerem Gebrauch weniger erschöpfende und demnach nachhaltigere." **Geheimr. Prof. Dr. Frerichs, Berlin.**

Frische Füllung in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
Brunnen-Direction: **C. Oppel & Co.** in Friedrichshall bei Hildburghausen.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelsorte 3 Mk. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd. Culturanweisung füge jedem Auftrage bei.

Ernst Lange, Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.



die Waldwoll-Unterkleider, Flanelle, Leib- und Brustbinden etc.,
als ausgezeichneter Schutz gegen

Erkältungen

die Waldwoll-Watte, das Waldwoll-Oel etc.,
seit langen Jahren
gegen Gicht und Rheumatismus

tausendfach bewährt, ärztlich geprüft, empfohlen und verordnet, sind für **Thorn und Umgegend** nur allein ächt zu haben bei

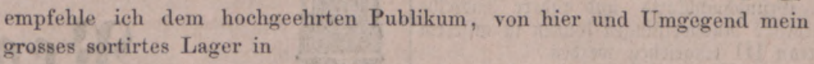
Thorn. **D. Sternberg.**

Strasburg-Strasburg.



Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich dem hochgeehrten Publikum, von hier und Umgegend mein grosses sortirtes Lager in



Hänge-, Wand- und Tischlampen,

sowie **Flur-** und **Küchen-Lampen** in äusserst geschmackvollen Mustern und billigen Preisen.

Ferner: **Tulpen, Kugeln, Glocken u. Cylinder** zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Eduard Lustig.

Coursbericht aller Prämien-Anleihen und Anlehensloose mit Angabe der Hauptgewinne, Nieten u. s. w. gratis?

An- und Verkauf aller an hiesiger Börse gehandelter Effecten bei ⅛% **Provision incl.** Courtage.

Stadt Bari-Loose.
Ziehung **10. Oktober.**
Hauptgewinn:
100,000, 50,000
2 à 25,000 frcs.
Niete **150** Fr.
Preis **50 Mk.**

Freiburger Loose
Ziehung **15. Oktober.**
Hauptgewinn:
45,000, 20,000 frcs.
Preis **22½** Mark.

3pCtige Holländische Communal-Loose.
Ziehung **15. Oktober.**
Hauptgew.: **25,000 fl.**
Niete **100** fl.
Preis **164 Mk.**
Originalloose mit deutschem Reichsstempel.
Sicherste Capitalanlage!

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin,
17 Kommandantenstr., vis-à-vis Beuthstr.

Controle sämmtlicher verloosbarer Effecten **gratis!**

Brochure: Vollständig umgearbeitet: Die **„Capitalanlage u. Speculation"** mit besonderer Berücksichtigung der Zeit und Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico) **gratis!**

= Rübkuchen. =
= Leinkuchen. =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =

Prima
Dampf-Fabrikat.
Jede Woche frisch aus den Mühlen

liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.
Thorn.

---

50 Ochsen

zum Ziehen und zur Mast verkäuflich bei

Simon Salomon,
Briesen. **Viehhändler.**

Schlesischer
Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in Breslau, das beste und sicherste Hausmittel gegen **Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung,** für **Kinder** und **Erwachsene,** bekommt man allein ächt in $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Flaschen nebst Gebrauchsanweisung in Thorn in der Königl. priv. Löwen Apotheke **G. Teschke,** Culmsee in der Apotheke des Herrn **B. Jltz.**

NS. Die Flaschen sind blau gesiegelt und tragen ein gelbes Etiquett. Siegel und Etiquette tragen meine Firma. Jeder andere Extract ist unecht.

Ein routinirter

Inspector

der bei der Brennerei mit der Viehmastung Bescheid weiß und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet von sofort Stellung.

Freies Pferd, Gehalt nach Leistungsfähigkeit.

Persönliche Vorstellung.

Dominium Zmiewo
bei Strasburg Westpr.

Zu Martini d. J. suche einen zuverlässigen und nüchternen

Gespannkämmerer.

Markwald, Geyerswalde
bei Reichenau Ostpr.

Mein Grundstück

Zalesie Nr. 8, bestehend aus 5 Hufen Ackerland incl. Wiesen, will ich sofort unter günstigen Bedingungen auf 10 Jahre verpachten. Gebäude und Inventar complet.

A. Pappelbaum in Zalesie
bei Lautenburg.

Die

Wassermühle Leschaken

mit 2 Gängen, circa 2 Hufen Land, reizende Lage, ½ Meile von Osterode, soll für circa 11 000 Thaler mit 3—4000 Thaler Anzahlung sofort durch mich verkauft werden.

A. Paschke, Osterode Ostpr.

Römische Bäder!

Löbau Westpr.

Wöchentlich am Dienstag und Freitag präcise 4 Uhr. Anmeldungen werden Tags vorher per Postkarte an Herrn **A. Goldstandt** erbeten.

Strumpfwolle

carmoisinroth, egaler Faden, schöne Farbe, versende bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. franco per Post

à Pfd. 2 Mark 40 Pf.

Garantie für volles Gewicht und diesjähriges Fabrikat. Größere Posten noch billiger. Für Verpackung wird nichts berechnet.

Versandt gegen Postvorschuß oder Vorhersendung des Betrages.

Leopold Riesenfeld,
Schweidnitz in Schlesien.



In Kuchnia bei Kulmsee stehen einige dreißig

Absatzferkel

engl. Race zum Verkauf.

Für mein Tuch-, Manufactur-, Mode- Leinen-Waaren-Geschäft suche zum sofortig Antritt einen

Lehrling.

S. J. Cohn, Schwetz a/W.

Es sucht Güter verschiedener Größ zu kaufen und zu pachten

Th. Kleemann,
Danzig, Brodbänkengasse 33.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Justus Wallis Thorn.



Brauerei-Verkauf.

Eine in der Provinz Westpr. Reg.-Bez. Marienwerder belegene Brauerei ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Link, Berlin,
Andreasstr. 66.

Vorzügliche

Stückkohlen,

bestes und billigstes Heiz-Material.

Trocknes Kiefern-, Birken-, Eichen- und Buchen-Klobenholz liefere ich billigst vor Käufers Thür.

Ferner empfehle mein Lager von: **Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlen-Theer u. Dachlack, Englische Schmiede-Kohlen** 2c.

Herrmann Prinz.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den Verkauf meines ächten

Ananas-Jamaica-Rum

dem Herrn **Heinrich Netz** in **Thorn, Bromberger Thor, übertragen habe.**

Carl Hoeniger
in London,
Rum-Import-Handlung.

Alle Sorten reinschmeckende

Caffee's,

sowie täglich frisch gebrannte **Dampf-Caffee's** empfiehlt

W. M. Mendelsohn.
Strasburg.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an

W. Kröning
in Berlin, Lichterfelder Str. 29, senden.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.